

die Franzosen. Das war morgens früh 5 Uhr. Dabei wurde er gefunden und sofort zurückbefördert. Der junge Kamerad konnte weder das Gläschen noch die Milchtasse zum Munde führen und war rührend dankbar, als ich es ihm tat. Dabei hat er weder gemurmelt noch geprahlt, sondern einfach Tatsachen berichtet mit eiserner Ruhe. Da hab' ich einen wirklichen, wahrhaften Helden gesehen.

Kölnische Volkszeitung.

### 39. Der Handstreich auf Fort Malonne.

Leutnant Otto von der Linde, der erste Leutnant, der seit 1866 den Orden Pour le mérite erhalten hat, schildert den Handstreich auf das Fort Malonne, das zum Festungsgürtel von Namur gehört und am 24. August von ihm mit vier Mann genommen wurde, mit folgenden Zeilen an seine Eltern:

Ich mußte mit 500 Mann auf ungedecktem Gelände auf das Fort losgehen. Überall starteten mir Schießscharten entgegen, aus denen es jede Sekunde losknallen konnte, und wenn das nicht, so konnte ich auf eine der vielen Minen treten, die ringsum lagen. Von allen Offizieren, die sich freiwillig dazu gemeldet hatten, wurde ich ausgesucht. Ich nahm von meinem Zuge nur vier Mann mit, und im Gänsemarsch näherten wir uns dem Fort. Hinein konnte ich selbstverständlich nicht, weil die große Brücke über den großen Wassergraben zurückgezogen war. Als der Kommandant uns bemerkte, rief ich ihn an, redete ihm vor, daß ein ganzes Regiment und Artillerie draußen im Walde stände und das Feuer sofort erfolgen würde, wenn noch eine Minute mit der Übergabe gewartet würde. Der Kommandant ließ die Brücke herunter, und wir betraten das stark befestigte Fort. Ich ließ jeden einzeln hervortreten. Wir untersuchten sie, die Waffen mußten sie im Fort lassen. Meine vier Leute hatten das Gewehr im Anschlag. Der Kommandant des Forts Malonne übergab mir seinen Säbel. Dann ließ ich die Belgier in eine Ecke treten, damit sie nicht sehen konnten, wer hereintrat. Außer dem Kommandanten nahm ich fünf Offiziere und zwanzig Mann gefangen. Die übrigen vierhundert waren schon vorher geflohen.

Ich ließ nun meinen Zug nachkommen. Die Gesichter der belgischen Offiziere hätten Ihr sehen sollen, als sie nachher unsere geringe Anzahl sahen. Ich holte die belgische Flagge herunter, und meine Leute verfertigten aus einer belgischen Hose, einem Hemd und einer roten französischen Bauchbinde eine deutsche Fahne und hißten sie. Vorher hatten wir den Weinkeller aufgemacht und ließen beim Aufziehen der Fahne ein paar Sektkorken knallen. Bis zur Ablösung mußte ich das Fort, das gänzlich unbeschossen war, festhalten. Ich